

Sind „Laster“ noch zeitgemäß?

Ein Leserbrief von Erika Mitterer zur „Morgenbetrachtung“ des ORF am 21. April 1975

Sie wollten, sehr geehrter Herr Pfarrer [...], uns die „Lasterkataloge“ des Apostel Paulus nicht zumuten, weil wir, wie Sie sagten, als „moderne Menschen“ „natürlich“ andere Laster hätten, deren einige sie nannten. Vor allem die **Angst**.

Wenn man nun aber diese Lasterkataloge St. Pauli kennt, muss man sich doch wundern, wie Sie zu der Meinung kommen, das alles gehe uns nichts mehr an! Denn gerade das Verhalten, das der Apostel den Korinthern vorwirft und für unvereinbar mit einem christlichen Leben hält, tritt in unserer Zeit wohl **mehr** als in irgendeiner anderen seit dem Untergang Roms zutage.

Meinen Sie denn nun, alle diese Laster hätten ihre Wurzel in Angst und Feigheit (erst heute?)? Das wäre eine psychologische Frage, vielleicht nützlich für Psychotherapeuten. Oder betrachten Sie – als „moderner Mensch“ – diese Verhaltensweisen eben **nicht** als Laster; im Gegensatz nicht nur zum hl. Paulus, sondern zur gesamten christlichen Tradition? Dann hätten Sie das ausdrücklich sagen sollen. So aber haben Sie Fakten verschleiert, Konturen verwischt. Auch in der Behauptung, Angst sei ein „Laster“. Und das am Morgen des Karsamstag, nur Stunden nach der Todesangst Christi! Mut ist doch nichts anderes als Überwindung der Angst: Ergebung, aus Liebe, in den Willen des Vaters. Ohne Angst könnte es Mut überhaupt nicht geben – wohl aber Laster.

Die Aufforderung zum „befreienden Lachen“, ausgerechnet heute, hat wohl nicht nur mich seltsam berührt. Nicht einmal zu Pfingsten haben die Freunde des Herrn **gelacht**, sie haben gestammelt wie Trunkene, und beim Anblick des Auferstandenen gewiss nicht... So wie auch die hl. Theresia sich zu „Rebhuhn“ ganz gewiss **nicht** ausgerechnet zu Beginn der Karwoche bekannt hat: da **hat** sie gefastet!

Ich weiß, dass Sie es gut meinen. Trotzdem musste ich Ihnen dies sagen. Zuweilen weiß man nicht, wie das wirkt, was man öffentlich redet. Seien Sie, womöglich, nicht böse

Ihrer Sie hochschätzenden
Erika Mitterer